

Thematische meditationen

# SAMTAG



## DAMIT ER HERRSCHT

AUF ERDEN WIE IM HIMMEL

43<sup>e</sup> Pèlerinage de Pentecôte  
de Paris à Notre-Dame de Chartres

7, 8 et 9 juin 2025



# Frankreich, älteste Tochter der Kirche,

## bist du treu den Versprechen deiner Taufe?

### MEDITATION 3

Liebe Pilgerfreunde,

Habt Mut, dies ist die letzte Meditation des Tages!

Bisher haben wir die Lehre studiert: Christus ist König, und sein Reich muss anerkannt werden, auf Erden wie im Himmel. Doch vielleicht denkst du in deinem Herzen, lieber Pilger, dass dies ein unmöglicher Traum ist! „Frankreich, älteste Tochter der Kirche, bist du treu den Versprechen deiner Taufe?“, fragte uns Papst Johannes Paul II. im Jahr 1980. Seitdem scheint sich die Lage verschlimmert zu haben: Die Zahl der praktizierenden Katholiken ist fast auf null gesunken; die ganze Welt hat bei der Eröffnungsfeier der Olympischen Spiele in Frankreich die Blasphemien gegen unseren Glauben gesehen; unser Land hat die Verankerung der Abtreibung in der Verfassung beschlossen und die Legalisierung der Euthanasie geplant, usw.



Sollen wir deshalb die Arme hängen lassen und uns zurückziehen? Nein, mit Hoffnung im Herzen wollen wir daran arbeiten, eine neue Christenheit aufzubauen. Doch zuvor ist es notwendig, eine klare und realistische Diagnose zu stellen, um zu verstehen, an welchen Krankheiten unsere Gesellschaft leidet, wie der Abfall vom Glauben so weit fortschreiten konnte und wie Heilung möglich ist: Das ist das Ziel dieser Meditation.

### Von der Christenheit zum Laizismus

Eine Gesellschaft, die nach christlichen Prinzipien lebt, existierte in Frankreich von 496 bis 1790. Ohne diese lange Epoche zu idealisieren (Frankreich erlebte auch damals schwere Unruhen), besteht der entscheidende Unterschied zu unserer Zeit darin, dass diese Unruhen auf das Verhalten einzelner Personen zurückzuführen waren, ohne dass sie von der Gesellschaft selbst legitimiert wurden. Das Problem heute ist, dass die Fehler in den Prinzipien liegen, auf die sich die moderne Gesellschaft offen beruft. Diese Prinzipien wollen wir im Detail betrachten:

1. Zunächst die **doktrinären Ursachen** des Glaubensabfalls, im Naturalismus und Liberalismus;
2. Dann ein Wort zu den **historischen Ursprüngen**, der Französischen Revolution und ihren Folgen, die diese Doktrinen in die Tat umsetzte und zum Laizismus führte;
3. Schließlich betrachten wir die **Schwäche der Katholiken – unsere Schwäche**.

## Der Naturalismus

Der Naturalismus ist gewissermaßen der Ursprungsfehler, weshalb er von den Päpsten so vehement verurteilt wurde. Kardinal Pie definierte den Naturalismus als „die Lehre, die die Offenbarung außer Acht lässt und behauptet, dass die alleinigen Kräfte der Vernunft und der Natur ausreichen, um den Menschen und die Gesellschaft zur Vollkommenheit zu führen.“

Der Naturalismus strebt danach, das Glück des Menschen zu sichern, indem er alles, was über Vernunft und Natur hinausgeht – insbesondere Gott –, ausschließt. In diesem Sinne ist der Naturalismus ein Aufstand gegen Gott: die Wiederholung der Sünde Satans, der aus Stolz versuchte, sein eigenes Glück ohne Gott und ohne Abhängigkeit von ihm zu erreichen: „*Non serviam*“ – „Ich will nicht dienen.“

Der Naturalismus weigert sich anzuerkennen, dass das Glück des Menschen in der Schau Gottes liegt und dass wir seine Gnade benötigen, um dieses Ziel zu erreichen. Darüber hinaus leugnet er, dass der Mensch durch die Erbsünde verwundet ist und Gnade braucht – nicht nur, um das übernatürliche Ziel seines Lebens, den Himmel, zu erreichen, sondern auch, um seine verwundete Natur zu heilen und ein wahrhaft menschliches Leben auf dieser Erde zu führen. Gnade erhebt die Natur nicht nur, sie heilt sie auch.

Auf die politische Ordnung angewandt, lehrt der Naturalismus, dass die Gesellschaft ohne Rücksicht auf die Religion regiert werden sollte, als gäbe es sie nicht, und ohne zwischen der wahren und falschen Religion zu unterscheiden.

Achtung: Wir haben heute Morgen gesehen, dass es wichtig ist, zwischen dem Zeitlichen und dem Spirituellen, zwischen der Ordnung der Natur und der des Übernatürlichen, zu unterscheiden. Der Fehler liegt jedoch nicht in dieser Unterscheidung, sondern in der Trennung der beiden und in der Förderung einer Gesellschaft, die völlig in sich selbst geschlossen und von Gott abgeschnitten ist. Gott abzulehnen bedeutet nicht Neutralität, sondern Lüge, denn wir sind von Natur aus von Gott abhängig, wir brauchen ihn und sind für die himmlische Glückseligkeit geschaffen.

## Der Liberalismus

Der Naturalismus, der den Menschen von seinem Ziel (Gott) getrennt hat, hat eine logische Tochter hervorgebracht: den Liberalismus. Liberalismus lehnt jede Regel ab, die von etwas über dem Menschen stammt, insbesondere von Gott. „Meine Freiheit ist meine einzige Regel“, sagt der Liberale.

Dabei täuscht er sich schwer über die wahre Bedeutung von Freiheit. Wahre Freiheit besteht nicht darin, falsch handeln zu können, wann immer man will. Die Erfahrung zeigt es klar: Sünde macht uns nicht frei; im Gegenteil, sie versklavt uns. So stellt sich der Trinker, der sich betrinkt, vor, frei zu sein, um zu tun, was er will, doch in Wirklichkeit ist er in den Fesseln der Sucht gefangen, weil er sich weigert, der Regel seines Herzens zu folgen.

Im Gegenteil: Die natürliche Regel, die in das Herz des Menschen eingeschrieben ist, ist ein Leitfaden, um wahres Glück zu erreichen – das Glück, das wirklich zu uns passt. Wahre Freiheit ist also die Fähigkeit, eigenständig den Weg zu unserem wahren Glück zu beschreiten, das Gott ist, und

Verantwortung für unser Handeln zu übernehmen. Um dieses wahre Glück zu erreichen, gibt es einen sicheren Weg, den Gott uns durch sein Gesetz gezeigt hat: das Gute tun und das Böse meiden. Freiheit ist somit die Fähigkeit des Menschen, das Gesetz Gottes aus eigener Kraft zu erfüllen. Das ist seine Würde: aus freiem Willen das Gute tun zu können.

### Die Französische Revolution

Die Französische Revolution setzte die Theorien des Naturalismus und des Liberalismus in die Praxis um. Um dies zu verstehen, genügt ein Blick in die *Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte* von 1789:

- „Der Grundsatz jeder Souveränität liegt im Wesentlichen in der Nation; keine Körperschaft, kein Individuum kann Autorität ausüben, die nicht ausdrücklich von ihr ausgeht“ (Artikel 3).
- „Das Gesetz ist der Ausdruck des allgemeinen Willens“ (Artikel 6).

Somit erkannte die Revolution keine Autorität über der Nation an – das war eine Ablehnung Christi als König. Folglich war das Gesetz, das die Gesellschaft regelt (*positives Recht*), nicht mehr der Ausdruck des Naturgesetzes, das in unsere Herzen eingeschrieben ist und selbst Ausdruck von Gottes Gesetz ist. Stattdessen wurde das Gesetz zum Ausdruck menschlicher Wünsche und Begierden.

Das war tatsächlich die Revolution – ein „Umsturz“ –, der die Grundlage für die moralischen Orientierungslosigkeiten in unserer heutigen Gesellschaft legte.

Die Revolution gründete sich also auf eine Zurückweisung Gottes, Christi des Königs, und der Christenheit. Um dies besser zu verstehen, sollte man die Werke von Jean Ousset (*Pour qu'il Règne*) und Jean Madiran (*Une civilisation blessée au cœur*) lesen.

### Das Erbe der Revolution

Zu den Übeln, die die Revolution hinterließ, gehört auch das Erbe des Sozialismus. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts zeigte sich dies im „utopischen“ Sozialismus (Fourier, Saint-Simon usw.) sowie in den anarchistischen Thesen von Proudhon und Bakunin. Anfang des 20. Jahrhunderts setzten sich schließlich die Theorien von Karl Marx in Frankreich und anderswo durch. Dies führte zu einer marxistischen Durchdringung von Politik, Medien und Bildung, die stark zum antiklerikalen Kampf beitrug und bis heute nachwirkt.

### Laizismus und Säkularismus

Das Kind der Französischen Revolution und des antiklerikalen Sozialismus ist der Laizismus, in dem wir heute leben. Dies darf jedoch nicht mit dem christlichen Säkularismus verwechselt werden.

Wie bereits erwähnt, erkennt der christliche Säkularismus die Eigenständigkeit und Autonomie der zeitlichen Ordnung an. Die Kirche ist nicht dazu da, Länder zu regieren oder das Evangelium als Verfassungsrecht durchzusetzen. Dennoch muss die zeitliche Ordnung, die sich um das Gemeinwohl der Menschen kümmert, *offen* für das Spirituelle bleiben, da die Bürger eines Staates auch dazu berufen sind, Heilige zu werden – auch Cäsar!

Laizismus, oder moderner Säkularismus, verwandelt diese Unterscheidung jedoch in eine Trennung, ja sogar in einen Gegensatz: Das Spirituelle und Religiöse wird aus dem öffentlichen Raum verbannt. Die Französische Revolution verfolgte die Kirche gewaltsam und etablierte eine neue Religion: den Kult der Vernunft.

Obwohl das Konkordat die Verfolgungen vorübergehend beendete, wurde der Angriff bald wieder aufgenommen. Jules Ferry erklärte: „*Mein Ziel ist es, die Menschheit ohne Gott zu organisieren.*“ Diese zweite Welle der Verfolgung gipfelte 1905 im Gesetz zur Trennung von Kirche und Staat, das bis heute in Kraft ist. Dieser moderne Säkularismus wird definiert als „ein Zustand religiöser Neutralität, unabhängig von allen Kirchen und Glaubensgemeinschaften.“

### **Verurteilungen durch die Päpste**

Diese These wurde schnell von den Päpsten verurteilt:

- **Pius X.:**  
*„Diese These von der Trennung von Kirche und Staat ist eine klare Verneinung der übernatürlichen Ordnung.“*
- **Johannes XXIII.:**  
*„Das markanteste und düsterste Merkmal der modernen Zeit liegt in dem absurden Versuch, eine solide und fruchtbare zeitliche Ordnung ohne Gott zu errichten – dem einzigen Fundament, auf dem sie bestehen kann.“*
- **Johannes Paul II.:**  
*„[Die Kultur des Westens heute] ist geprägt von dem dramatischen Anspruch, das Wohl des Menschen ohne Gott, das höchste Gut, zu erreichen. Aber das Geschöpf ohne seinen Schöpfer vergeht... Eine Kultur, die sich weigert, auf Gott zu verweisen, verliert ihre Seele ebenso wie ihre Orientierung und wird zu einer Kultur des Todes, wie die tragischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts bezeugen und die nihilistischen Konsequenzen, die heute in weiten Teilen der westlichen Welt zu beobachten sind, zeigen.“*

Am 13. Dezember 2000 sprach **Alexander Solschenizyn** über „*die tiefe Krise, die sich abzeichnet... Vor fünf Jahrhunderten ließ sich der Humanismus von einem verführerischen Projekt hinreißen: die leuchtenden Ideen des Christentums, seinen Sinn für das Gute, sein Mitgefühl für die Unterdrückten und Armen, seine Betonung der freien Willensentscheidung eines jeden Menschen zu übernehmen – aber ohne den Schöpfer des Universums.*“

**G.K. Chesterton** sagte ebenfalls: „*Die moderne Welt ist voller alter christlicher Tugenden, die verrückt geworden sind,*“ weil sie versuchen, ohne Gott zu existieren und keine Normen oder Bezugspunkte mehr haben.

**Bernanos** fügte hinzu: „*Man versteht absolut nichts von der modernen Zivilisation, wenn man nicht zuerst zugibt, dass sie eine universelle Verschwörung gegen jegliche Art von innerem Leben ist.*“

### **Die Stille über Gott**

Schweigen über Gott kommt einer Ablehnung gleich. Ein Beispiel: Eine Erziehung, in der nicht über Gott gesprochen wird, ist keine „neutrale“ Erziehung; sie ist antireligiös, atheistisch und damit eine irreführende Erziehung. Wahre Bildung muss Gott einbeziehen, denn nur in dieser Anerkennung findet die Gesellschaft ihre Grundlage und die Menschheit ihre wahre Würde.

### **Und die Katholiken, was ist mit ihnen?**

Hören wir auf die harten, aber gerechten Worte von Papst Pius X. anlässlich der Seligsprechung von Jeanne d’Arc:

*„Die Hauptkraft der Bösen liegt in der Feigheit und Schwäche der Guten, und die gesamte Macht des Reiches Satans beruht auf der Nachlässigkeit der Christen.“*

Wir müssen es anerkennen: Wir sind Kinder des Liberalismus, der Französischen Revolution und der Moderne. Es ist so viel einfacher, mit dem Strom der Welt zu schwimmen und diese Trennung zwischen der Welt und Christus zu akzeptieren.

Daher müssen wir den revolutionären Geist bekämpfen, der uns durchdringt. Bekämpfen wir mutig das infernalische Dreigestirn: Lauheit – Menschenfurcht – liberale Haltung:

- **Die Lauheit:** Je mehr wir in der Liebe wachsen, desto brennender wird unser Einsatz. Lauheit ist kein „vernünftiges“ oder gemäßigtes Mittelmaß, sondern ein Mangel an Liebe: „Weil du lau bist und weder kalt noch heiß, will ich dich aus meinem Munde ausspeien“ (Offb 3,16).
- **Die Menschenfurcht** ist die Angst vor dem Urteil anderer Menschen, eine Haltung, die zu konformistischem Verhalten führt, aus Angst vor dem, was die Leute sagen könnten. Erinnern wir uns an dieses Evangeliumsvers: „Wer mich vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verleugnen“ (Mt 10,33). Lieber Pilger, wage es, gegen den Strom der Welt zu schwimmen, um Christus nachzufolgen!
- **Die liberale Haltung** ist die Ansicht, dass der Katholizismus sich mit den antichristlichen Prinzipien arrangieren könne, die heute unsere Gesellschaften bestimmen. Dies führt zur Aufgabe des Wunsches, das Reich Christi wirklich zu verwirklichen.

## Schlussfolgerung

Liebe Pilger, diese schwierige Diagnose soll uns keinesfalls entmutigen, sondern uns zu Hoffnung und konkretem Handeln anregen: Denn auch wenn Gott die Wunder bewirkt, bedient er sich immer Menschen und Heiligen, um sein Werk zu vollbringen. Die Vorsehung rechnet mit uns.

Wie können wir das tun? Dies wird in den Meditationen der kommenden zwei Tage thematisiert. Lieber Pilger, Kämpfer für Christus den König, bete, bilde dich weiter, unterscheide und handle mit Ausdauer.

Und bewahre in deinem Herzen diese schöne Prophezeiung, die Papst Pius X. einst über unser Land gemacht hat:

*„Das Volk, das in den Taufbecken von Reims einen Bund mit Gott geschlossen hat, wird Buße tun und zu seiner ursprünglichen Berufung zurückkehren. [...] Die Fehler werden nicht ungestraft bleiben, aber sie wird nicht zugrunde gehen, die Tochter so vieler Verdienste, so vieler Seufzer und so vieler Tränen. Ein Tag wird kommen, und wir hoffen, dass er nicht allzu fern ist, an dem Frankreich, wie Saulus auf dem Weg nach Damaskus, von einem himmlischen Licht umhüllt wird und eine Stimme hört, die ihm sagt: ‚Meine Tochter, warum verfolgst du mich?‘ Und auf seine Antwort: ‚Wer bist du, Herr?‘ wird die Stimme antworten: ‚Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuslagen, denn in deiner Verstocktheit ruinierst du dich selbst.‘ Und sie, zitternd und erstaunt, wird sagen: ‚Herr, was willst du, dass ich tue?‘ Und er: ‚Steh auf, reinige deine Makel, die dich entstellt haben, erwecke in dir die eingeschlafenen Gefühle und das Bündnis unseres Bundes, und geh, älteste Tochter der Kirche, auserwähltes Volk, auserwähltes Gefäß, geh und trage, wie in der Vergangenheit, meinen Namen vor alle Völker und Könige der Erde.‘“*

## Zitate

- *„Frankreich, älteste Tochter der Kirche, bist du treu den Versprechen deiner Taufe? Erlaubt mir diese Frage: Frankreich, älteste Tochter der Kirche und Erzieherin der Völker, bist du*

*treu, zum Wohl der Menschheit, dem Bund mit der ewigen Weisheit? Vergebt mir diese Frage. Ich habe sie gestellt wie der Taufpriester am Taufbecken. Ich habe sie aus Sorge um die Kirche gestellt, deren erster Priester und Diener ich bin, und aus Liebe zum Menschen, dessen endgültige Größe in Gott, dem Vater, Sohn und Geist liegt.“*

**Johannes Paul II., 1. Juni 1980, Homilie in Le Bourget**

- *„Dieser Grundsatz ist gottlos und absurd, dass die Gesellschaft regiert werden muss, als ob die Religion nicht existierte, oder zumindest ohne einen Unterschied zwischen der wahren Religion und den falschen Religionen zu machen.“*

**Pius IX., *Quanta Cura*, 1864**

- *„Diese These von der Trennung von Kirche und Staat ist eine klare Verneinung der übernatürlichen Ordnung. Sie beschränkt die Tätigkeit des Staates ausschließlich auf die Verfolgung des irdischen Wohlergehens, das nur das unmittelbare Ziel der politischen Gesellschaften ist; sie kümmert sich in keiner Weise um das letzte Ziel, das die ewige Glückseligkeit ist, die dem Menschen nach diesem kurzen Leben verheißen wird.“*

**Pius X., Enzyklika *Vehementer*, 1906**

- *„Jedes Mal, wenn der Begriff ‚Laizität‘ eine Gesinnung oder Absicht ausdrückt, die Gott und der Religion gegenüber feindlich oder fremd ist, verurteilen wir diese ‚Laizität‘ vollständig und erklären, dass sie unbedingt zu verwerfen ist.“*

**Pius XI., *Maximam Gravissimamque*, 1924**

- *„Die Behauptung, den Staat völlig von der Religion zu trennen und die öffentlichen Angelegenheiten so zu verwalten, als gäbe es keinen Gott, ist eine Kühnheit ohne Beispiel, selbst bei den Heiden. Diese trugen so tief in ihrem Innersten nicht nur eine vage Vorstellung von den Göttern, sondern auch die soziale Notwendigkeit der Religion, dass sie der Meinung waren, es sei einfacher für eine Stadt, ohne festen Boden zu stehen, als ohne Gott.“*

**\*\*Leo XIII., Enzyklika *Humani Generis* \*\***

- *„Zwischen Staat und Kirche muss es unbedingt eine ‚Unterscheidung‘ geben, aber niemals eine ‚Trennung‘ im eigentlichen Sinne, denn die Kirche muss für die Gesellschaft das sein, was die Seele für den Körper ist. Wenn Seele und Körper getrennt sind, ist das der Tod!“*

**Leo XIII., Enzyklika *Immortale Dei***

- *„Dem Begriff Laizität wurde eine ideologische Bedeutung zugeschrieben, die der ursprünglichen entgegengesetzt ist [...] Tatsächlich wird Laizität heute allgemein als Ausschluss der Religion aus den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und als Beschränkung auf den Bereich des individuellen Gewissens verstanden [...] Dieser Vorstellung liegt eine areligiöse Sichtweise des Lebens, des Denkens und der Moral zugrunde: eine Sichtweise, in der weder für Gott, noch für ein Mysterium, das die bloße Vernunft übersteigt, noch für ein absolutes moralisches Gesetz, das zu jeder Zeit und in jeder Situation gilt, Platz ist. Es ist daher die Pflicht aller Gläubigen, insbesondere der Gläubigen an Christus, dazu beizutragen, ein Konzept der Laizität zu entwickeln, das einerseits Gott und seinem moralischen Gesetz, Christus und seiner Kirche den Platz einräumt, der ihnen im individuellen und sozialen Leben des Menschen zusteht, und das andererseits die ‚legitime Autonomie der irdischen Realitäten‘ anerkennt und respektiert. [...] Im Lichte dieser Überlegungen ist die Feindseligkeit gegenüber jeglicher Form politischer und kultureller Bedeutung der Religion und insbesondere gegenüber der Präsenz religiöser Symbole in öffentlichen Institutionen keinesfalls ein Ausdruck von Laizität, sondern deren Degeneration zu Laizismus. Ebenso wenig ist das Leugnen der christlichen Gemeinschaft und ihrer rechtmäßigen Vertreter, sich zu den moralischen Problemen zu äußern, die heute das Gewissen aller Menschen, insbesondere der Gesetzgeber und Juristen, ansprechen, ein Zeichen gesunder Laizität. Es handelt sich dabei nicht um eine unzulässige Einmischung der Kirche in die gesetzgeberische Tätigkeit, die*

ausschließlich Sache des Staates ist, sondern um die Bekräftigung und Verteidigung der großen Werte, die dem Leben der Menschen einen Sinn geben und ihre Würde bewahren.“

**Ansprache von Papst Benedikt XVI. an die Teilnehmer des Nationalen Studienkongresses der Vereinigung der italienischen katholischen Juristen, 9. Dezember 2006.**